

**Erfahrungsbericht Praktikum Praktikantennetz**  
**Unterfranken-Calvados**  
**Danica Liebherr**  
**Lehramt an Gymnasien Französisch, Deutsch 8. Semester**

**Ankunft in Frankreich, Aufnahme durch den Betreuer**

Am 28. Februar 2013 ging es für mich los zu meinem Praktikum in Falaise in der Basse-Normandie. Ich hatte etwas mehr als 10 Stunden Fahrt mit dem Auto vor mir, aber da es ja in Frankreich ein Tempolimit gibt, gestaltete sich diese recht stressfrei. Ich übernachtete noch eine Nacht in einer kleinen Pension in Falaise bevor es dann am Freitag, den 1. März 2013 mit dem eigentlichen Praktikum losging.

Der Empfang durch meinen Betreuer, der beim Service enfance jeunesse in Falaise für die Jugendlichen von 12-25 Jahren zuständig ist, war sehr offen und gastfreundlich. Wir haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden und unsere Beziehung war stets sehr freundschaftlich und kollegial, ich konnte ihn zu jeder Zeit kontaktieren und er tat was er konnte, um meinen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Wir tranken oft auch nach der Arbeit ein Bier oder einen Kaffee zusammen, den er mir auf großzügige Art und Weise immer bezahlte. Auch das gesamte Team des Service enfance jeunesse (außerschulische Kinderbetreuung, Jugendinformationszentrum, Sekretärinnen, Putzkräfte, schulische Mitarbeiter) war von Anfang an sehr freundlich und offen mir gegenüber und lobte mein gutes Französisch. Auch in der Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen habe ich nie Ablehnung oder Spott erfahren, alle halfen mir, mein Französisch zu verbessern und waren stets nett und hilfsbereit. Das kleine Städtchen Falaise hat es mir auch von Anfang an angetan, es gibt alles was man braucht und man findet sich schnell zurecht.



## **Mein Aufgabenbereich**

Die erste Woche meines Praktikums begann gleich einmal mit den Winterferien im Jugendzentrum von Falaise, dessen Leiter mein Betreuer war. Ich observierte die verschiedenen Workshops, die die Ferienbetreuer mit den Jugendlichen durchführten und brachte auch selbst Ideen mit ein, spielte mit den Jugendlichen Tischtennis, Kicker und Billard oder Gesellschaftsspiele, wobei ich selbst auch viel auf Französisch lernte. Eines Abends gegen Ende der Ferienwoche lud mich mein Betreuer dazu ein, gemeinsam mit den Jugendlichen an einem „Laser Game“ Abend in Caen teilzunehmen. Wir fuhren mit dem minibus hin und er ließ „Radio nostalgie“ laufen, um, wie er sagte, mir die französischen Klassiker näherzubringen. Das war ein sehr schöner Moment, da alle Jugendlichen im Auto laut mitsangen. Auch das Spiel hat sehr viel Spaß gemacht und ich hatte sehr viel Freude daran, mit den Jugendlichen zu diskutieren und zu

arbeiten und zu sehen, wie sie mich trotz des freundschaftlichen Verhältnisses als Autoritätsperson anerkannten. Dies, sowie die Tatsache, dass ich stets ernst genommen wurde und mir auch verantwortungsvolle Aufgaben wie das Vertreten meines Betreuers bei einer Veranstaltung anvertraut wurden, haben mein Selbstwertgefühl sehr gestärkt.

Weitere Aufgaben bestanden in der Kleinkinderbetreuung im außerschulischen „Centre de Loisirs“ jeden Mittwoch sowie in der Observation verschiedener Tagungen der einzelnen Bereiche des Service enfance jeunesse. Beispiele hierfür sind der Besuch eines Altenheims mit Arbeitssuchenden oder die Observation eines Spiels zur Prävention und Aufklärung über Gefahren von facebook an einem collègue. Hierbei konnte ich auch viele Städte des Calvados näher kennenlernen, was einen angenehmen Nebeneffekt darstellte.

Gleich am ersten Wochenende meines Aufenthalts durfte ich sogar meinen Betreuer nach Dijon zu einem Treffen der Organisation VEFA (volontariat écologique franco-allemand) begleiten (Kost und Logie wurden vom Service enfance jeunesse übernommen!). Mein Wochenplan war stets sehr abwechslungsreich und mein Betreuer passte die Termine ab der zweiten Woche auch meinen persönlichen Interessen (persönlicher Austausch mit Lokalpolitikern des Bereichs Schule sowie verschiedenen Verantwortlichen des örtlichen Schulwesens) an.

Ich lernte somit jeden Bereich des öffentlichen Lebens (Kultur, Schule, Verwaltung, Sport...) der Stadt Falaise kennen, was stets sehr interessant war.



## **Der finanzielle Aspekt**

Wie bereits angeklungen wurde ich sehr stark in meinen Lebenshaltungskosten von der Stadt Falaise selber, dem Service enfance jeunesse sowie dessen Mitarbeitern, insbesondere meinem Betreuer, unterstützt. Mein Zimmer in einem Wohnheim für Krankenschwestern, von welchem aus ich wunderbar zu Fuß meine Arbeitsstellen erreichen konnte, war sehr gepflegt und schön und wurde ebenfalls von der Stadt Falaise übernommen.

Insgesamt haben die tatsächlichen Kosten jedoch meine Erwartungen ziemlich überstiegen, ich habe –obwohl ich finde, dass ich wirklich nicht mit Geld um mich geworfen habe- fast das Doppelte an Budget gebraucht als ich ursprünglich eingeplant hatte. Alles in allem (Anfahrtskosten, Verpflegung,

2-3 Ausflüge mit dem Auto in der Region, abends weggehen) habe ich ca. 800-900€ für die 6 Wochen ausgegeben.

Das Stipendium ist dabei eine große finanzielle Stütze, man muss sich jedoch im vornhinein fragen, ob die tatsächlichen Kosten im individuellen finanziellen Rahmen liegen und sollte lieber sehr grob überschlagen. Letztlich jedoch zählen natürlich, egal was der Aufenthalt kostet, die Erfahrungen, die man für sein Leben macht☺.

### **Sprachliche Fortschritte**

Ich hatte –wie bei allen anderen Punkten auch- auch bei diesem Aspekt großes Glück mit meiner Praktikumsstelle. Keiner meiner Kollegen konnte ein Wort Deutsch oder Englisch, was den Aufenthalt für mich zu einem sprachlichen Paradies werden ließ. Aufgrund der Tatsache, dass ich meistens von ca. 10-19 Uhr arbeitete und danach meistens noch etwas mit meinem Betreuer oder in Falaise über die Arbeit gewonnenen Freunden unternahm, sprach ich quasi fast 12 Stunden täglich ausschließlich Französisch. Das hat mir unglaublich viel Spaß gemacht, mich sehr viel weiter gebracht (auch durch den Umstand, dass ich das Vokabular unterschiedlicher Domänen kennen lernen durfte) und mir auch wieder Selbstbestätigung gegeben, was mein sprachliches Niveau anbelangt. Auch wenn es „nur“ 6 Wochen waren, konnte ich die Zeit von Anfang an sowohl sprachlich als auch menschlich in Hinblick auf neue Bekanntschaften voll und ganz nutzen. Nahezu alle Menschen, mit denen ich zu tun hatte, halfen mir, mein Französisch zu verbessern, indem sie falsche Wörter sofort korrigierten oder mir beispielsweise Redensarten und Sprichwörter beibrachten. Die Scheu, welche man im Laufe der Jahre aufbaut, wenn man

kaum mehr Französisch spricht, wird sofort abgebaut wenn man bestärkt wird und merkt, dass man gleich wieder „rein kommt“.

Diese Erfahrung war sehr positiv und stellt auch eine Motivation für mein weiteres Studium dar (man sieht beispielsweise, dass der Subjonctif doch auch in der Alltagssprache gebraucht wird und ist dadurch motiviert, wieder einmal dessen Formen zu wiederholen☺).

### **Die Freizeit**

In meiner Freizeitgestaltung war ich, wie es dem Naturell meines Betreuers entsprach, sehr frei. Er legte großen Wert darauf, dass ich neben dem Praktikum auch genügend Zeit hatte, die Region mit ihren Traditionen zu erkunden und kennenzulernen. Ich wusste stets, dass es überhaupt kein Problem war, mit ihm zu verhandeln, einmal früher gehen zu dürfen oder später kommen zu dürfen, wenn ein Ausflug oder eine Aktivität im Raum stand. Dies musste ich jedoch eigentlich nie ansprechen, da mein Wochenplan bereits das perfekte Gleichgewicht an Freizeit und Arbeitszeit enthielt, sodass ich mich nie einsam fühlte oder es mir langweilig war.



## **Résumé**

Am 12. April 2013 hieß es dann Abschied nehmen. Ich bereitete eine kleine Überraschung für meine lieben Kollegen in Form eines (zunächst abschreckenden) bayrischen Weißwurstfrühstücks vor, welches jedoch nach anfänglichem Zögern allen sehr gut schmeckte.

Wie bereits im oberen Teil angeklungen war ich durch und durch zufrieden mit meiner Praktikumsstelle. Ich hatte keine „Aufwärmphase“, da ich von Anfang an wunderbar in das Team und durch meinen Betreuer aufgenommen wurde, was mich zu 100% von den 6 Wochen profitieren ließ. Ich bin mir sicher, dass ich nächstes Frühjahr wieder versuchen werde, so ein tolles und bereicherndes Praktikum über das Praktikantennetz zu bekommen und werde Falaise sicher nicht das letzte Mal besucht haben!

